

# Spangenberg Zeitung

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Freitag, den 20. September 1938



Druckort: Spangenberg

Die Spangenberg-Zeitung kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Mindestpreis für Anzeigen im Textfeld beträgt bei 40 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Preisliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VI 600

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Dienstag, den 20. September 1938

31. Jahrgang

## Tschecho-Slowakei Krebsgeschwür Europas

Unterredung des Führers mit Ward Price / Errichtung des Mosaikstaates ein Werk des Wahnsinns

„Daily Mail“ gibt Ward Price eine Unterredung mit dem Führer wieder, die der Führer dem Journalisten auf dem Oberstberg in Berchtesgaden hat. Das Blatt veröffentlicht das Gespräch über die Auftragsstellung des Premierministers und seinen guten Willen.“

Der Herr Reichsleiter erklärte der Führer u. a.: „Die Tschechen sagen, sie könnten keine Volksabstimmung durchführen, weil eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung steht. Wir aber wissen, daß ihre Verfassung nicht eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung steht. Wir aber wissen, daß ihre Verfassung nicht eine solche Maßnahme in ihrer Verfassung steht.“

### Brag die Ursache des Betrübens

Der Zustand hat 20 Jahre lang gedauert. Niemand kann sagen, was er die Völker Europas in dieser Zeit so sehr betrübt hat. Die Tschecho-Slowakei, die als Verbündete der Deutschen in den letzten Jahren die deutsche Luftwaffe so sehr in der Tschecho-Slowakei herrschenden Lage zu betrüben hat, ist es nicht möglich, diese Krise zu beheben. Sollte es uns nicht gelingen, diese Krise zu beheben, würde Generalisimarschall Göring mich bald die deutsche Luftwaffe auf neue zu verordnen, und die Engländer und die Franzosen wiederum ihre Luftkräfte verordnen, und so ginge das Spiel weiter.

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

### Bekenntnis zum Frieden

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

„Ich bin von Herrn Henlein sehr erfreut, meine großen Hoffnungen auf die Tschecho-Slowakei im ganzen Land fließen, um eine halbe Million Arbeiter an die Tschecho-Slowakei zu schicken, um dort im Herbst die Tschecho-Slowakei bauen zu lassen.“

waren die Tschechen einmal vorübergehend selbständig. Sie machten davon Gebrauch wie die Völkchen in den Brandstaaten und plünderten, bis die Deutschen sich erhoben und sie zurückführten.

### Tschecho-Slowakei ein Werk des Wahnsinns

„Die Schaffung dieser heterogenen tschecho-slowakischen Republik nach dem Kriege war Wahnsinn“, rief der Führer aus. „Sie hat keinerlei Merkmale einer Nation, weder vom Gesichtspunkt der Ethnologie noch der Sprache.“

„Eine handvoll geistig unterlegener Tschechen die Herrschaft über Millionen von Deutschen zu geben, die zu Völkern wie dem deutschen, dem polnischen oder ungarischen gehören, mit einer tausendjährigen Kultur hinter sich, war ein Werk des Wahnsinns und der Ignoranz.“

### Tschechen ohne Anspruch auf Respekt

Die Subtendenden haben vor den Tschechen keinerlei Respekt und werden ihre Herrschaft nie akzeptieren. Nach dem Kriege erklärten die Tschechen, die Deutschen seien nicht würdig, über Schwarz zu herrschen und setzen doch zur gleichen Zeit ein zweitrangiges Volk wie die Tschechen über 3 1/2 Millionen Deutschen von höchstem Charakter und höchster Kultur.

Wenn damals ein mächtiges Deutschland existiert hätte, wäre das unmöglich gewesen, und sobald Deutschland wieder erstarkt, begannen die Subtendenden, sich zu behaupten. Die tschechische Regierung versucht, die europäischen Großmächte gegeneinander auszuspielen — denn sonst könnte die tschechische Staat nicht weiter bestehen — aber es ist unmöglich, ein so unnatürliches Gebilde durch politische und diplomatische Tricks aufrechtzuerhalten.“

### Wenn Henlein verhaftet wird ...

Herr Henlein sprach mit bitterer Entrüstung von dem Haftbefehl der tschechischen Regierung gegen Herrn Henlein.

„Wenn Henlein verhaftet wird, bin ich der Führer der Subtendenden“, rief er aus, „und ich will dann sehen, wie lange Dr. Benesch noch seine Dekrete herausgeben kann. Offensichtlich erklärt er keinen Haftbefehl gegen mich! Wenn die Tschechen einen großen Staatsmann gehabt hätten, hätte er längst die Subtendenden sich aus Reich anschließen lassen, und wäre froh gewesen, so die Fortdauer der Autonomie für die Tschechen selbst sicherzustellen. Aber Dr. Benesch ist ein Politiker, kein Staatsmann.“

Die Frage, ob der Reich der Premierminister die Ausschüsse auf eine friedliche Regelung des Subtendenproblems verbessert hätte, antwortete der Führer:

„Ich bin von Herrn Chamberlains Aufrichtigkeit und gutem Willen überzeugt.“

### Verlorenes Spiel Brags

Auch England und Frankreich für eine durchgreifende Lösung.

Der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben nach Abschluß der englisch-französischen Besprechungen, die insgesamt länger als acht Stunden gedauert haben, London am Montag um 8.30 Uhr mit einem Sonderflugzeug vom Flughafen Croydon aus wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugplatz u. a. der Privatsekretär von Lord Halifax, Harbey, sowie der französische Botschafter eingefunden.

Um 10.30 Uhr fand in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik im Elysee ein Ministerrat statt, der um 12 Uhr beendet war. In der gleichen Zeit versammelte sich auch das britische Kabinett in London zu einem Ministerrat, dem vierten innerhalb von acht Tagen.

Über die Besprechungen in London wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Nach voller Erörterung der gegenwärtigen internationalen Lage befinden sich die Vertreter der britischen und französischen Regierung in voller Übereinstimmung über die Politik, die einzufolgt ist, um eine friedliche Lösung der tschecho-slowakischen Frage herbeizuführen. Die beiden Regierungen hoffen, daß es demnächst möglich sein wird, die Frage einer allgemeinen Vereinbarung im Interesse des europäischen Friedens zu prüfen.“

### Paris billigt Londoner Ergebnis

Die amtliche Mitteilung über den Pariser Kabinettsrat lautet: „Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben Bericht erstattet über die von ihnen in London gehaltenen Verhandlungen und über die Bedingungen, unter denen ein Abkommen mit der Regierung von Großbritannien zustande gekommen ist. Der Ministerrat hat einstimmig seine Zustimmung zu den Erklärungen und zur Haltung des Ministerpräsidenten und zu den im Einvernehmen mit der britischen Regierung vorgeschlagenen Lösungen gegeben.“

### Erregte Äußerung des tschechischen Gesandten

Der französische Außenminister Bonnet hatte bereits eine Unterredung mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in Paris, Husky, der den Quai d'Orsay nach dieser Unterredung in sichtlich Erregung verließen haben soll. Husky soll den Journalisten, die ihn befragen wollten, erklärt haben: „Sie wollen den Bericht hören, aber den man nicht hören darf, ohne ihn anzuhören.“

In der Londoner Presse findet man eine volle Würdigung des ganzen Erfolges der Lage. „Bref Association“ ist der Ansicht, daß der britische Premierminister nunmehr wahrscheinlich in der Lage sein werde, dem Führer und Reichsleiter die englisch-französischen Vorschläge vorzulegen, die das tschecho-deutsche Problem lösen und, wie man „glühend hoffe“, Europa den Frieden bringen sollten.

Die britischen Vertreter, so erklärt „Bref Association“, haben vor Fragen von ungeheurer Bedeutung gestanden, Fragen, die tatsächlich viel weitreichender sind, als die einer friedlichen Regelung der Probleme der Tschechen und der Subtendenden. So dramatisch der Flug Chamberlains nach Berchtesgaden war, so schwerwiegend die Entscheidungen waren, die das britische Kabinett in seinen letzten drei Sitzungen in der vergangenen Woche treffen mußte, die Probleme, vor denen die englischen und französischen Minister standen, waren von sehr viel größerer Bedeutung für die Welt.

### Ausland distanziert Abtreter der Subtendengebiete

Die Tragik der Lage und die Gefahren der Verzögerung wurden voll erkannt, und der Premierminister werde seine Abreise nach Deutschland nicht einen Augenblick länger verzögern als notwendig sei. Es sei unwahrscheinlich, daß irgendein Vertreter der französischen Regierung ihn begleiten werde. Wenn der Vertreter einer dritten Nation mitgebracht werde, so bringe das die Gefahr mit sich, daß auch alle anderen Staaten eine Beteiligung an den Besprechungen wünschten, so daß an Stelle der freien und offenen Erörterung zwischen den Führern des tschechischen und des deutschen Volkes sich möglicherweise eine internationale Konferenz entwickeln würde mit allen Gefahren der Verzögerung, die diese mit sich bringe. Auch sei es nicht wahrscheinlich, daß bereits jetzt eine Entscheidung über die Einberufung des britischen Parlaments getroffen worden sei. Es sei nicht zu bezweifeln, daß jeder Aspekt der Lage geprüft worden sei und auch so wichtige Frage wie die, ob eine Volksabstimmung abhalten könne oder ob eine Abtreter der Subtendenden Gebiete eine gangbare Lösung darstelle.

Die Londoner Zeitungen haben gleichfalls mit Nachdruck hervor, daß der englisch-französische Gedankenaustausch zu einer vollen Übereinstimmung geführt habe. Neuter veröffentlicht einen Bericht aus Prag. Gewisse Kreise verärgern dort die Ansicht, so heißt es in dieser Meldung, man würde es bezüglich einer Volksabstimmung lieber vorziehen, wenn ein Teil der Entscheidung gemacht würde, besonders wenn diese Maßnahme die Garantie der tschechischen Unabhängigkeit zur Folge haben würde.

Nach tschechischen Londoner Mitter sprechen die Erwartung aus, daß man jetzt an eine glatte Abtreter der Gebiete der Tschecho-Slowakei denke, in denen die deutsche Bevölkerung die große Mehrheit bildet, während man Volksabstimmungen in den anderen Mischgebieten abzuhalten gedenke.

Von englischer ausländischer Stelle wird darauf hingewiesen, daß alle Berichte über das Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen nicht autorisiert seien und daß englischerseits bisher keinerlei Mittelungen irgendwelcher Art gemacht worden seien. Die Diskretion werde englischerseits so lange gewahrt werden, bis Chamberlain den Führer wiedergesehen habe.

### Brag legt die Verfassung außer Kraft

Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses aufgehoben.

Die tschechische Regierung hat für das Gebiet des ganzen Staates auf die Dauer von drei Monaten außerordentliche Maßnahmen beschlossen. Mit diesem Beschluß werden mit sofortiger Wirkung gewisse bürgerliche Rechte, die durch die Verfassungsurkunde garantiert sind, aufgehoben bzw. beschränkt. Dies sind insbesondere Eingriffe in die Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses, weiter in das Koalitions- und Versammlungsrecht, gegebenenfalls Beschränkungen der Presselaufnahme.

### Starke Verluste der Roten am Ebro

Roten Flugzeuge in Brand geschossen.

Die nationalspanischen Truppen eroberten an der Ebrofront eine Grabenlinie der Völkchen. Die Völkchen erlitten dabei außerordentlich starke Verluste. Es wurden mehr als 500 tote Gefallene gezählt. Auch wurden zahlreiche Gefangenen gemacht. Nachts bombardierten nationale Flugzeuge den Flughafen Prat de Llobregat und setzten zwei rote Flugzeuge in Brand. Ferner wurden von der nationalspanischen Luftwaffe der Hafen von Gandia sowie die Kriegsmaterialfabriken in Denia erfolgreich angegriffen.

Fünf Einzelschritte sprechen für Hunderttausende

## Stillende Mutter niedergeschlagen

## Bajonettstiche gegen einen Toten

**Banzerwagen zermalmt Mutter und Kind**



# Kamerad Mutter

Roman von Christel Brophy-Delkaes

glauben — du müßt dich irren —“, er schüttelte den Kopf. „Alles wird doch nicht mit einem fiebzehnjährigen Mädel eine Liebelei anfangen, ohne die Eltern dieses Mädchens davon zu unterrichten? Das ist doch nicht denkbar. Er hat doch nicht irgendein vor sich, sondern die Tochter seines Bruders! Er nahm eine Wanderung durch das Zimmer wieder auf.

## Zwei Brüder abgeknast

## Viermal den Grenzfluß durchwatet

## Träger steht vor der Wahrheit

In dem Augenblick, da Zehntausende sudetendeutscher Flüchtlinge ihre Heimat unter unfähigstem Leid verlassen müssen, zur gleichen Zeit, in der die tschechischen Herrscher die im urdeutschen Sudetenland ein graufames und sinnloses Blutbad anrichten, bekommt uns Herr Hofschneider seines Reichens Ministerpräsidenten des tschecho-slowak. Id.

„Wie kommen Sie dazu, Frau Professor, mich  
Sohn seinem Elternhaus fernzujagen? Welches  
würst es auf mich? Kaum ist mein Gatte verschiede  
verläßt der Sohn das Haus? Als wäre ich ihm  
immer eine gute Mutter gewesen — geradezu l  
lich! — Und wie sieht es aus, wenn G  
einem anderen Hause —“ Sie sprach die Sätze

Englisch-Französischer Schreib- und Lese-Handbuch.

Lügen durch gestellte...

**Mißhandelt und verliert**

In Bogelsdorf bei Rothau wurde der Führer des freiwilligen Schutzbundes, Adolf Richter, dessen Verbleib schon vor drei Jahren in Silberbad, dessen Ort nicht bekannt worden war, in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge auf das unheimlichste mißhandelt. Schließ-  
lich wurde ihm Arme und Beine zusammengebunden und als mehrere Personen die Gendarmen und die Mitglieder der Roten Wehr veranlassen wollten, dieser Mißhandlung ein Ende zu setzen, ging die Rote Wehr mit Gewehr, Knütteln und Eisenfägen gegen die Bevölkerung vor. Summa wurde eine Reihe von Personen verlegt.

Was ist besser

oft Schuhe kaufen oder öfter **Erdal**?  
Kein Zweifel, öfter **Erdal**! Zumal jetzt  
bei dem noch billigeren Preis!

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Deshalb Preis: tägliche Sch...

Neuer Preis:  
schwarz 20 Pfg.  
farbig 25 Pfg.

zu Ende, sie begann mit Erklärungen und Vorhaltungen, die sie nicht zu erläutern verstand. Denn Romanas Blick haftete so fest, so ernst auf ihrem Antlitz, daß ihr einigermassen ungemüthlich

„Vielleicht darf ich jetzt auch sprechen,“ begann Joanna und nahm einen Stuhl, um sich Frau Pollina gegenüberzusetzen. „Muß ich Ihnen wirklich erklären, was geschehen ist? Ich habe mir schon längst gemüßigt, einmal mit Ihnen sprechen zu können und Sie zu fragen, was Sie unter Mitternacht versteht.“

„Was ich unter — —“ griff Frau Pasting den Satz auf.  
„Sie haben ganz richtig gehört, Frau Pasting: Was verstehen Sie unter Mutterschaft?“

„Eine sonderbare Frage stellen Sie da — — ist sie

„Das ist es nämlich!“ Romana beugte sich vor. „Sie sind nie Mutter gewesen und haben doch soeben von — Ihrem Sohn“ gesprochen.“

geheiratet, nicht wahr? Dadurch ist er gefesselt bei Stiefsohn geworden. Es kann aber keiner von mir verlangen, daß ich mich mit einem grünen Bengel, der mich mißrauisch und ablehnend gegenübersteht, herumschlage

„Das ist der Irrthum,“ widersprach Romana, „man verlangt von Ihnen, wenn Sie einen Witwer mit einem Kinde heiraten, daß Sie nicht nur die Frau des Mannes, sondern auch die zweite Mutter seines Kindes werden.“

„Himmel, ich habe dem Jungen nie was gethan. Die ersten Schläge hätte er noch zu bekommen.“  
 „Schläge — — als wenn es auf so etwas anfäme!“  
 sagte Romana wegworfend. „Ich meine etwas ganz andres.“  
 „Sie in das fremde Haus kommen, in das

Hauss, in dem bisher des Kindes Mutter regiert,  
schaltet und gewaltet hatte, da war es doch verständlich,  
daß Ihnen das schengemachte Kind nicht entgegenkam.  
Sie können mir entgegenhalten, daß es auch für ein

zweite Mütter schwer wäre, Fuß zu fassen. Das  
ich zu; aber schließlich sind dann doch Sie der reife und  
erwachsene Mensch der beiden Parteien, und Ihnen  
kommt es zu, die Brücke zu bauen. Das Kind muß die  
echte Wärme und Güte des neuen, mütterlichen Herzens

(Fortsetzung folgt.)

und abgemüht sind die Heider; nur die letzten  
grünen und Kartoffeln, sind noch draußen.  
Nur Herbsttag laßt uns Freie. Die Sonnen-  
strahlen über den Wäldern des Heidekrautes und  
grünen grünen Strahlen der bereits kräftig sich  
bildenden Herbstfaat. Feine, weiche Fäden schwe-  
ben hin und her und wehen an Strauch  
— Altwiesensommer.

[illegible]

Erntedankfest. Wie alljährlich so wird auch  
dies Jahr der Erntedanktag in unserem Kreis von allen  
den feierlich begangen werden. Die Feste in den ein-  
zelnen Orten dürfen aber nicht zu einem „Rummel“  
werden, der dem tiefen Sinn des Erntedanktages nicht

**Alle fährt zum Budeberg.** Angeführt der  
in die Ferne, besteht ein besonderer Anlaß, den Enten-  
zu Grabe zu begeben. Alle Gawe werden sich wieder  
Budeberg versammeln, um mit dem Führer dieses  
zu feiern. Die Feier auf dem Budeberg selbst wird  
nun schon traditionell geordneten Form voll-  
zogen. Die Teilnehmer werden Wehmagischvorführungen  
in vielen Tausenden begegnen und erfreuen. Der  
Führer wird der Führer überreicht wird, kommt in  
der dem Führer überreicht wird, kommt in  
aus der der Ostmark und zwar aus Rärnten.  
sollen aus fahren in diesem Jahre wieder fünf  
zum Budeberg. Der Sonderzug B 40 kommt  
aus unseren Ortsgruppenbereich besonders  
st. Er führt von Webra nach Hameln und  
st.

gen für diesen Zug werden bis Donnerstag auf  
haus von dem Angestellten Werner Möller ent-  
ommen.

baltische Verkehrsordnung im gesamten Reich. In den  
 auch vorhandenen Inseln des Zinsfahrens in Wien  
 Nebenordnung wurde die Umstellung auf das Rechts-  
 vollzogen. Damit ist im gesamten deutschen Gebiet die  
 Verkehrsordnung in Kraft. Die Umstellung in Wien und  
 Wienau ging reibungslos und programmgemäß vor sich.  
 Verhältnisse des Dritten Reiches. Im Zentralverlag der  
 Frau Eber Nachfolger, erschien ein neues Buch

Streik der Bauarbeiter in Paris. Laut Mitteilung der Bauarbeitergewerkschaften ist der angekündigte Streik sämtlicher Berufsgruppen des Baugewerbes in den drei Departements von Paris und Umgebung (Seine, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne) endgültig geworden.

In fast allen luftelebensfähigen Gebieten sind von den Tischen aus bühnlicher Welt heraus Vorbereitungen für einen Massenmord der Deutschen getroffen worden. Die ganz offen ausgelegten Parole der Tischen und der Morde lautet heute: Keine Einzelkämpfer! Es heißt für die Stunde sammelt, die kommen wird. Wie die Sammlung der Kräfte gedacht ist, geht aus Wäldern deutscher Arbeiter aus der Chemischen Fabrik Aulzig mit erschreckender Deutlichkeit hervor.

Der Hauptbetrauungsmann der kommunistischen Gewerkschaft, ein gewisser Postkapa, dem millitärische Fachleute zur Seite stehen, hat die Aufgabe übernommen, in Aussicht eine Bürgerkriegstruppe nach dem Muster der russischen Dymitrios aufzustellen. Darüber hinaus werden in der Ausfluss Chemischen Fabrik auch Giftgasstruppen ausgebildet, die mit Chorgasziolen ausgerüstet sind, die sie, wenn „die Stunde schlägt“, in die Häuser jüdisch-deutscher Familien werfen sollen.

bezahlter Werkspiegel gegen die SdP. tätig gewesen. In der vergangenen Woche hat er die deutschen Arbeiter durch Drohungen und blutigen Terror von ihren Arbeitsplätzen vertrieben.

So wurde der Arbeiter Rudolf Klein aus der Herren-  
gasse am Freitag während der Arbeit von einer Horbe-  
nadel Nagels überfallen und mit Stahltrien und Gummi-  
schlägeln derart zugerichtet, daß er mit einer klaffenden  
Halswunde im Gesicht und zertrümmerten Unterkiefer  
schon irrtümlich vor Schmerz aus der Stadt lief und, nach-  
dem er bis Sonntag abend in den Grevswäldern herum-  
geirrt war, in verunsichertem Zustand auf deutschem Reichs-  
gebiet von Zollbeamten aufgelesen und dem Roten Kreuz  
übergeben wurde.

Dem Arbeiter Walter K. wurde der Einberufungs-  
befehl von der Fabrik zugestellt. Dabei sagte ein Unteroffi-  
zier vom 1. Bataillon des 42. Infanterie-Regiments: „Du  
Militär-Schwein, wenn du zum Militär kommst, ist das für  
dich einfacher Selbstmord!“ K. konnte aber entkommen.

Das Hauptquartier der zum Teil in Uniform gesteckten Panduren aus Ungarn und Umgebung befindet sich in der Meißner Straße Nr. 81 im Hause des jüdischen Emigranten Hofenzweig. Personen, die das Haus betreten wollten, wurden von Männern in Lederjacken angehalten, die weder Tschechisch noch Slowakisch noch sonst eine der Tschecho-Slowaki gebräuchlich Sprachen redeten, sondern nur ein gebrochenes Deutsch mit unvernünftiger russischerem Akzent — „wie es die Kriegsgefangenen sprachen“ — flöteten.

Es ist also erwiesen, daß Moskau seine Mordinstrukture von Prag aus bereits in die deutschen Grenzbezirke entsandt hat.

Und trotzdem wollen die Agitatoren der Herren Dada und Befehl der Welt gerade auch in Auffsia Ruhe vorbringen. Der rote Mob wird am Tage zurückgehalten, damit unter Anführung von Juden ausländische Journa-  
len durch die „ruhige“ Stadt geführt werden können. Im Dunkeln aber wüthet der Terror, wird ein Massenmord vorbereitet, eine zweite Bartholomäus-Nacht, für die Mörs-  
er Morbinfrakturte entsteht hat, weil es in Prag ein allmächtiges Werkzeug für seine verbrecherischen Pläne ge-  
geben hat.

**in Mos. gegen Juden und Kinder**  
Neue Opfer schiefwüthiger tschechischer Soldateska.

Wie ein Ahrnuck liegt es über dem freundlichen  
 abtönden Bodenbach. Kaum können es die Menschen  
 regien, was sich hier an Greueln, an Mord und an Unt-  
 zügen scheinlicher Dentertheute abgepielt hat. Er-  
 rührt sind sie über das Schicksal eines jungen Deu-  
 tern, der das Opfer der Tschechen wurde. Zwischen  
 Bodenbach und Mittelsadt dicht an der Grenze verfuhrte  
 sich, der verlorst wurde, auf einen nach Deutsch-  
 land fahrenden Güterzug aufzuspringen und sich so dem  
 arglistigen Tschechischen Schergen zu entziehen. Unglückli-  
 cher kam er dabei zu Fall und geriet auf die Gleise.  
 Er wurde von einem Fuhrmann aufgelesen und nach  
 dem Bodenbach gebracht. Dort wurde er in ein  
 Krankenhaus gebracht, wo er am 1. März 1848  
 starb.

Der Sohn des Oberlehrers in Peiperz bei Bodenbach wurde auf der Landstraße von Tscheden erschossen, da er auf Anruf nicht sofort stehen blieb.

In der Gegend von Grottau wurden wiederum bedeutende Flüchtlinge, hauptsächlich Frauen und Kinder von sieben bis vierzehn Jahren, von schlesischen Soldaten, die auf einer Inspektion lagen, aus zwei Maschinengewehren beschossen, als sie den Versuch machten, aus schweedisches Gebiet zu gelangen. Ein Teil der Frauen-

bedröge daher nur ihren Kindern mit, während die die  
beiden ihren Weg fortsetzten.

Darauf nahmen die Mordthäthigen ihre Ziele erneut unter Kreuz. Bei der Schiefererei wurden zwei Frauen und drei Kinder durch Maschinenverwundungen verletzt. Die städtischen Säbolen seitens die Schiefererei auch fast, als die Mähtenden bereits deuffissen Boden erreicht hatten. Ein Teil der Ängeln schlug in das Gebäude des reichthumlichen Aufbaus Mähtendorfs ein.

Tschechische Plutenweiber werden nach sowjettspanischem Vorbild zum Nord an Sudeten-Deutschen ausgebildet.

Kampfanschluß für die Polen in der Tschecho-Slowakei

In Kattowitz hat sich ein Kampfanschluß für die Rechte der Polen in der Tschecho-Slowakei gebildet. Der polnische Rundfunk in Kattowitz gibt fortan laufend besondere Nachrichten und Anweisungen für die polnische Volksgemeinschaft in der Tschecho-Slowakei durch, durch die die Polen weithin des Oskarsbundes zum Anschluß aufgefordert werden, da ihnen bald die Entscheidung über den Anschluß nahe sein werde. Die polnische öffentliche Meinung verlangt, daß zusammen mit der Entscheidung der Lubliner Konferenz auch die Entscheidung über das Teschener Schicksal fallen müsse, und zwar müsse dieses an Polen getreten werden.

Freizügigkeit, daß auch die polnische Preße mit aller  
Einschüßigkeit das Selbstbestimmungsrecht für die Polen  
in der Tschecho-Slowakei fordert. „Gerecht Vortauht“  
schreibt, so groß Polen auch sei, es gebe keinen Unterschied  
in den Auffassungen und keinen Streit in der Elsa-Prage.  
Das ganze Land rufe einmüthig: Freiheit für die Polen  
in der Elsa, die von den Tschechen hinterlistig zusammen  
mit dem Tschechen Land losgerissen worden seien. Polen  
vertheide sich, was ihm fremde Hand genommen habe, mit  
Gewalt zurücknehmen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verlangt aber  
nen in Paris und London unternommenen Schritt, durch  
en die polnische Regierung die Aufmerksamkeit Frank-  
reichs und Englands auf die polnische Minderheit in der  
tschecho-Slowakei lenkt.

Wie hierzu in Warschau aus guter Quelle verlautet, ist Polen in seiner Note darauf hingewiesen, daß die Angelegenheit der polnischen Minderheit den gleichen Charakter trage wie die der Subtendeutschen. Sie müsse darum auch mit denselben Methoden erledigt werden.

Wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen."

Die Betrachtungen der tschechischen Presse zur augenblicklichen Situation sind außerordentlich entschlossen und selbstlicher. Durchweg erfahren die Pläne zur Lösung der sudetendeutschen Frage durch eine Volksabstimmung oder durch eine Abtrennung der deutschen Gebiete eine scharfe Ablehnung.

Das „Pravo Vidu“ vom 18. September schreibt: Es gibt in den westlichen Demokratien Leute, die glauben, daß sie hier in den deutschen Gebieten eine Volksstimmung zulassen könnten. Sie wissen allerdings auch,

die tschechoslowakische Armee, die sich in der Gegend von Brünn aufhält, verlassen würde, und versuchen daher vorzuschlagen, es möge in das tschechen-deutsche Gebiet eine internationale Polizei entsandt werden. Jeder weiß aber, was das bedeuten würde: den Ansitz auf das Deutsche Reich, in verfallenes Böhmen und früher oder später einen Krieg und das Ende der tschechoslowakischen Selbständigkeit. Wir lassen aber keine internationale Polizei in die Republik. Wir gestatten keinen Ansitz und keine Volksbestimmung. Darüber werden wir weder verhandeln noch überhaupt daran denken. Und wenn wir unerschütterlich unter unseren Grenzen stehen und auf unserem Recht bestehen werden, wird uns die ganze Welt helfen. Vieleicht und wir nicht stark genug, Deutschland zu schlagen, aber wir sind stark genug, um ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen."

Mit diesem Besenntnis läßt die Tschecho-Slowakei die Maske fallen. Es wird jetzt offen ausagereben, daß man es darauf abgesehen hat, einen allgemeinen europäischen Konflikt heraufzubeschwören und strupellos Europa in Brand zu stecken. Diese öffentliche Feststellung des Ab- sichts, „ganz Europa in einen Krieg hineinzuziehen“, muß gerade in dem Augenblick, in dem alle Staatsmänner be- rührt sind, die Lösung der unhaltbar gewordenen Lage der Tschecho-Slowakei zur Erhaltung des Friedens auf dem einzig möglichen Wege zu suchen, wie eine Brand- deli wirken.

Wissen Sie,  
wie wenig tägliche Zahnpflege mit  
**Chlorodont**  
kostet? Knapp 1 1/2 Pf.!

„Italien hat seinen Floß gewählt!“

Am Schluß seiner Rede kündigte Mussolini den Aufbau des Handelsplatzes Triest, des zweiten Italiens, sowie die Errichtung einer Universität an. Immer wieder wird der Duce von den Beifallsrufen unterbrochen. Als er von der Forderung nach Volksabstimmungen spricht, bröhnt ein neuer Beifallssturm auf. Der Saß Mussolini's, daß Italien selbstherrlich auf seinen festen Fieße, die gegen Prag Stellung nehmen, wird von einem brausenden Jubel der Zustimmung begleitet. Die Deutschen rufen Mussolini in diesem Augenblick begeisterte Duce-Heil-, Duce-Heil-Rufe zu. Mussolini merkt es, er blickt zu der deutschen Gruppe herüber und grüßt sie besonders. Nachdem der Duce seine Rede beendet hat, dauert es minutenlang, bis die Jubelrufe sich legen.



Noch laßt auf euch die Schreckensherrschaft der russisch-bolschewistischen Verbrecher in Prag. Mit Maschinen-gewehren, Tanks und Kanonen versuchen die tschechischen Mächtfaber, die Freiheit der Subetendeutschen zu unterdrücken. Unfähigkeit's Leid ist die Folge. Allein, die Stunde der Befreiung naht! Verzagt daher nicht, sondern haltet aus! Leistet Widerstand über Widerstand! Hunderttausende jüdischdeutscher Volksgenossen strömen in die Reihen des Freiports. Sie sind bereit, ihr Blut und ihr Leben für die Befreiung der Heimat vom tschechischen Joch einzusetzen.

Dieser Vorfall beweist, daß Benesch seine Kaiserlich-  
preussische nicht nur auf dem grünen Tisch vorbereitete,  
sondern für sie auch beim tschechischen Insaugel in den  
deutschen Grenzbezirken Stimmungen machen liess. In dem  
Tschechisch-Böhmen allerdings dürfte er bei seiner  
Landbevölkerung weniger Glück mit solchen Vorgehen  
haben. Wie gefährliche indeedendeutsche Strassenarbeiter  
verhätten, äußerte sich ein prominentes Mitglied der tsche-  
chischen Agrarpartei bei einer erregten Auseinandersetzung  
im Dorftrug des Ortes Vetrobice: „Wenn erst der Hülfe  
kommt, hängen wir den Benesch selber auf!“

